

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

23. Jahrgang

Berlin, den 28. September 1956

Nummer 39

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die westdeutsche Bautätigkeit zur Jahresmitte 1956

Kräftige Entwicklung zum Jahresanfang

Das nominale Bauvolumen erreichte im ersten Quartal 1956 einen Wert von rund 4,2 Mrd. DM und lag damit fast um ein Viertel höher als im ersten Vierteljahr des Vorjahres. Auch der reale — preisbereinigte — Zuwachs war mit + 19,3 vH noch außerordentlich stark und übertraf das Wachstum der vergangenen Jahre bei weitem.

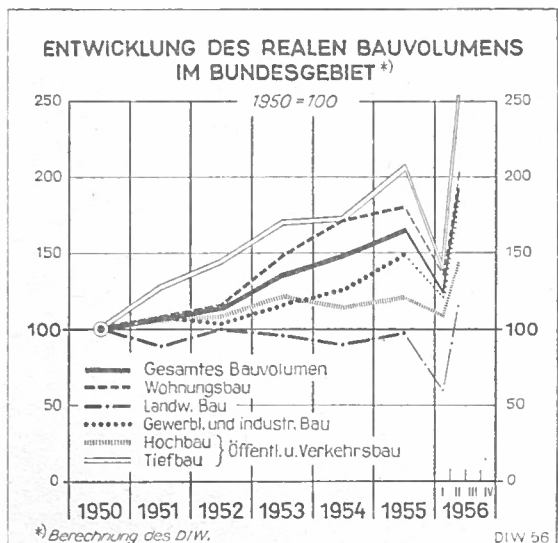
Dennoch lag dies nicht an ungewöhnlich günstigen Witterungsverhältnissen; jedenfalls nicht, wenn man dabei an einen kurzen und milden Winter denkt. Immerhin wechselten diesmal nicht kurze Perioden starken Frostes und Tauwetters einander ab, sondern die Kälte hielt, nachdem sie in den letzten Tagen des Januar einsetzte, bis weit in den März hinein an. Eine zusammenhängende frostfreie Periode erleichtert aber der Bauwirtschaft die Aufrechterhaltung einer relativ hohen Bautätigkeit in diesem witterungsgefährdeten Vierteljahr außerordentlich. Daß die bis Ende Januar klimatisch günstigen Bedingungen auch entsprechend genutzt wurden, war eine Folge des hohen Auftragsbestandes der Bauwirtschaft. Das, was man früher nicht erst — jedenfalls nicht allgemein — versuchte, nämlich bis zum Eintritt der eigentlichen, dauerhaften Frostperiode weiter zu arbeiten, wurde 1956 auf Grund des hohen Auftragsüberhangs von der Bauwirtschaft mit Erfolg unternommen.

Insofern schaffte sich der vorhandene Nachfragestau selbst die zu seiner teilweisen Auflösung erforderliche Kapazitätsausweitung. Von einer Kapazitätsausweitung kann man deshalb sprechen, weil die Leistungsfähigkeit der Bauwirtschaft nicht nur von den ihr zu den üblichen Lohnsätzen zur Verfügung stehenden Arbeitskräften und von ihrem Maschinenpark, sondern auch von der Nutzung der kältefreien Periode abhängt. Kann diese voll auf Grund einer besseren Organisation der Bautätigkeit dienstbar gemacht werden, so bedeutet das — ebenso wie eine

Erhöhung der Zahl der Arbeitskräfte — einen Kapazitätswachst. Derartige unternehmerische Anstrengungen wurden im Winter 1955/56 in jedem vernünftigerweise nur denkbaren Ausmaß von der Bauwirtschaft unternommen. Daß der eigentliche Winterbau, nämlich die Aufrechterhaltung der Bautätigkeit auch während der Kälteperiode, in einem berichtenswerten Umfang nicht versucht wurde, sollte der Bauwirtschaft nicht zur Last gelegt werden. Wenn sich auch, wie bei einigen öffentlich durchgeführten Versuchsobjekten des Winterbaus, die registrierten Mehrkosten in durchaus vertretbaren Grenzen halten, so ist doch sehr zu bezweifeln, daß dies auch bei einer allgemeineren Anwendung der Fall wäre.

Starke Abschwächung seit dem späten Frühjahr

Im zweiten Vierteljahr 1956 belief sich das nominale Bauvolumen auf 6,7 Mrd. DM. Die reale Zuwachsrate gegenüber dem Vorjahr betrug 8,5 vH. Dieser Fortschritt ist an sich immer noch



recht beträchtlich. Aber auch hier wirkten Sonderfaktoren mit. Ebenso wie sich die verfügbare Kapazität der Bauwirtschaft erhöht, wenn bis zum Einbruch einer längeren Frostperiode voll weitergearbeitet wird, tut sie dies auch, wenn sofort bei einsetzendem Tauwetter die Bautätigkeit in starkem Umfang wieder aufgenommen wird. Da dies im März/April der Fall war, entfällt ein erheblicher Teil des realen Gesamtwachses von rund 400 Mill. DM — in Preisen von 1950 — gegenüber dem zweiten Vierteljahr 1955 auf den Monat April. Bereits im Mai, aber noch stärker im Juni, verflachte sich das bauwirtschaftliche Wachstum zunehmend. Die Zuwachsrate des ersten Halbjahres von 12,5 vH war überwiegend der besseren Ausnutzung der Bausaisonen zu verdanken. Die Steigerung der materiellen Kapazitäten (Arbeitskräfte und Maschinen) fiel demgegenüber weniger ins Gewicht.

Für das dritte Vierteljahr 1956 wird man deshalb damit rechnen müssen, daß ein realer Fortschritt nur noch im Rahmen der Effizienzentwicklung möglich ist. Im letzten Vierteljahr endlich wird möglicherweise die reale Zuwachsrate sogar unter dem Effizienzfortschritt liegen. Insgesamt wird für das zweite Halbjahr 1956 das reale Wachstum des Bauvolumens 4 vH kaum übersteigen.

Diese Prognose ergibt sich nicht nur auf Grund der seit Juni zu verzeichnenden Stagnation der Beschäftigung, sondern auch auf Grund der Auftragsentwicklung in der Bauwirtschaft. Die Baugenehmigungs-Statistik weist — für den fünf Sechstel des gesamten Bauvolumens umfassenden Hochbau — im ersten Halbjahr 1956 einen mengenmäßigen Auftragszuwachs von 3,9 vH gegenüber dem gleichen Vorjahrszeitraum aus. Da auch dieses Ergebnis lediglich auf Grund hohen Auftragseingangs in den ersten vier Monaten zustande kam und seitdem die neuen Baugenehmigungen der Menge nach absolut unter dem Niveau des Vorjahrs liegen, ist auch für das dritte Vierteljahr eine weitere Verminderung zu erwarten. Nennenswerte Auftragsüberhänge, die den Bauboom dennoch eine Weile aufrechterhalten könnten, stehen nach dem Produktionszuwachs des ersten Halbjahrs um 12,5 vH nicht mehr zur Verfügung. Infolgedessen dürfte der erwähnte Auftragszuwachs von knapp 4 vH im ersten Halbjahr auch die Grenze des für das zweite Halbjahr 1956 zu erwartenden Baufortschritts bilden.

Die Rückläufigkeit der Auftragseingänge seit Mai kam weitgehend unerwartet. Zwar war damit zu rechnen, daß sich infolge der Restriktionspolitik der Bank deutscher Länder die Expansion des Auftragseingangs beim gewerblichen Bau, zumindest auf dem Umwege einer Drosselung der industriellen Ausrüstungsinvestitionen, allmählich verflachen würde. Ebenfalls konnte antizipiert werden, daß die Auswirkungen der Kreditrestriktion auf den Kapitalmarkt zusammen mit

Das Bauvolumen im Bundesgebiet¹⁾

Zeit	Wohnungs- bau	Land- wirt- schaftl. Bau	Ge- werbl u. ind. Bau	Öffentlicher u. Verkehrsbau		Gesamtes Bau- volumen
				Tief- bau	Hoch- bau	
Bauvolumen nominal in Mill. DM						
1950	4 700	625	2 675	1 290	1 210	10 500
1951	5 900	650	3 300	1 850	1 500	13 200
1952	6 750	780	3 470	2 270	1 630	14 900
1953	8 300	720	3 730	2 670	1 730	17 150
1954	9 650	680	4 070	2 750	1 650	18 800
1955	10 800	770	5 130	3 660	1 840	22 200
1952 1. Vj.	1 215	105	730	400	310	2 760
2. "	1 755	240	870	590	400	3 855
3. "	2 050	260	980	685	475	4 450
4. "	1 730	175	890	595	445	3 835
1953 1. Vj.	1 420	100	750	440	360	3 070
2. "	2 190	230	950	730	470	4 570
3. "	2 490	220	1 050	800	470	5 030
4. "	2 200	170	980	700	430	4 480
1954 1. Vj.	1 540	85	730	340	300	2 995
2. "	2 580	200	1 015	700	410	4 905
3. "	2 895	225	1 195	860	470	5 645
4. "	2 635	170	1 030	850	470	5 255
1955 1. Vj.	1 695	90	850	440	320	3 395
2. "	2 940	240	1 325	960	480	5 945
3. "	3 265	250	1 530	1 185	535	6 765
4. "	2 900	190	1 425	1 075	505	6 095
1956 1. Vj.	2 050	120	1 050	590	420	4 230
2. Vj.	3 150	235	1 620	1 130	560	6 695
Preisniveau 1950 = 100 ²⁾						
1950	100	100	100	100	100	100
1951	116	117	116	113	117	116
1952	124	125	125	122	124	124
1953	120	119	120	122	119	120
1954	120	120	121	124	119	121
1955	128	128	128	132	126	128
1952 1. Vj.	125	127	125	121	125	125
2. "	125	126	126	123	125	125
3. "	124	125	125	123	124	124
4. "	122	123	123	122	122	122
1953 1. Vj.	121	121	121	120	120	121
2. "	121	121	121	123	120	121
3. "	119	119	120	122	118	120
4. "	118	118	119	122	117	119
1954 1. Vj.	118	117	118	121	117	118
2. "	119	118	119	123	118	119
3. "	120	120	121	124	119	121
4. "	123	124	124	125	122	124
1955 1. Vj.	124	125	125	125	123	124
2. "	127	127	128	131	126	123
3. "	129	129	130	133	127	130
4. "	129	129	130	134	128	130
1956 1. Vj.	129	129	130	134	128	130
2. "	131	130	132	138	129	132
Bauvolumen real in Mill. DM ³⁾						
1950	4 700	625	2 675	1 290	1 210	10 500
1951	5 094	555	2 847	1 640	1 286	11 422
1952	5 444	623	2 785	1 858	1 312	12 022
1953	6 944	603	3 108	2 187	1 459	14 301
1954	8 020	565	3 369	2 223	1 384	15 561
1955	8 466	604	3 999	2 780	1 458	17 307
1952 1. Vj.	974	83	582	331	247	2 217
2. "	1 403	190	693	480	319	3 085
3. "	1 652	208	786	559	382	3 587
4. "	1 415	142	724	488	364	3 133
1953 1. Vj.	1 178	83	620	365	300	2 546
2. "	1 816	191	784	593	393	3 777
3. "	2 092	185	879	654	399	4 209
4. "	1 858	144	825	575	367	3 769
1954 1. Vj.	1 307	72	618	280	257	2 534
2. "	2 172	169	852	568	349	4 110
3. "	2 404	187	988	695	394	4 688
4. "	2 137	137	911	680	384	4 249
1955 1. Vj.	1 368	72	682	351	260	2 733
2. "	2 317	189	1 038	735	382	4 661
3. "	2 535	195	1 181	891	420	5 222
4. "	2 246	148	1 098	803	396	4 691
1956 1. Vj.	1 588	93	809	441	329	3 260
2. "	2 397	181	1 229	817	433	5 057

¹⁾ Berechnungen des DIW; einschl. Montagebau und Architektenleistungen. — ²⁾ Veränderung unter Zuhilfenahme der Preisindexziffer für den Wohnungsbau durch spezielle Kombination der in ihr enthaltenen Gruppen für die einzelnen Baubereiche errechnet. — ³⁾ In Preisen des Jahres 1950.

den steigenden Baupreisen die Investitionslust im Wohnungsbau fühlbar dämpfen würden.

Was dagegen nicht erwartet werden konnte, war das Ausbleiben von erheblichen Rüstungsaufträgen. Die Gruppe „Anstaltsgebäude“ der Baugenehmigungs-Statistik, in der neben vielem anderen auch Kasernenbauten rubriziert sind, nahm während des ersten Halbjahres 1956 der Menge nach nur um 11,1 vH gegenüber dem gleichen Vorjahrszeitraum zu, und es ist anzunehmen, daß auch diese Erhöhung nur zum Teil auf Grund militärischer Aufträge zustande kam. Die neueste politische Entwicklung (Verzögerung in den Einberufungen, Abzug von NATO-Streitkräften) läßt für das zweite Halbjahr 1956 ebenfalls keine, die Gesamtsituation im Baugewerbe grundlegend ändernde militärische Bautätigkeit erwarten.

Gesamtwirtschaftliche Beurteilung

Im zweiten Halbjahr 1956 wird demnach erstmals seit 1950 das bauwirtschaftliche Wachstum ins Stocken geraten, wenn dies auch, abgesehen vom Tiefbau, auf dem Niveau voller Kapazitätsausnutzung erfolgt. Damit werden für das gesamte Jahr 1956 Nachfrage und Angebot im Bau-sektor ziemlich genau zur Deckung kommen.

Diese Beendigung der Boom-Situation ist gesamtwirtschaftlich sehr erwünscht. Die erheblichen Preissteigerungen im Bau- (und im Agrar-) Sektor bildeten im letzten Jahr einen ständigen Unruheherd. Infolge des Fehlens ausländischen Wettbewerbs fällt dieser Korrekturfaktor preislicher Übersteigerungen für die Bauwirtschaft aus. Solange die Zahlungswilligkeit der inländischen Auftraggeber anhält, können die Preise in diesem Wirtschaftszweig nicht zur Ruhe kommen.

Aber auch binnenwirtschaftlich ist der Marktmechanismus auf diesem Gebiet weitgehend wirksam. Etwa zwei Drittel des westdeutschen Bauvolumens werden von der Öffentlichen Hand direkt als Auftraggeber oder indirekt durch Darlehensgewährung, Steuervergünstigungen usw. beeinflußt. Für den Staat werfen aber rein fiskalisch gesehen steigende Preise kein Problem auf. Die Steuereingänge nehmen überproportional zu und erlauben infolgedessen unschwer die Finanzierung neuer Baunachfrage und damit eventuell auch neuer Preissteigerungen. An die Stelle marktwirtschaftlicher Reaktionen muß daher eine diese Zusammenhänge berücksichtigende öffentliche Regulierung der Bautätigkeit treten.

Dazu gehört aber vor allem, um künftig einer übersteigerten Baukonjunktur vorzubeugen und die Bautätigkeit auch weniger finanzkräftigen Zahlern zu ermöglichen, die Verhinderung eines weiteren Steigens der Baupreise. Im zweiten Vierteljahr 1956 betrug das — vom DIW speziell errechnete — Preisniveau des Bauvolumens 132 vH des Jahres 1950 und lag damit um knapp 4 vH über dem des gleichen Vorjahrszeitraums.

Um weitere Preissteigerungen zu verhindern, bedarf es jedoch mehr als nur der — gegenwärtig endlich erreichten — Reduzierung des Nachfragezuwachses auf die Rate der möglichen Kapazitäts-

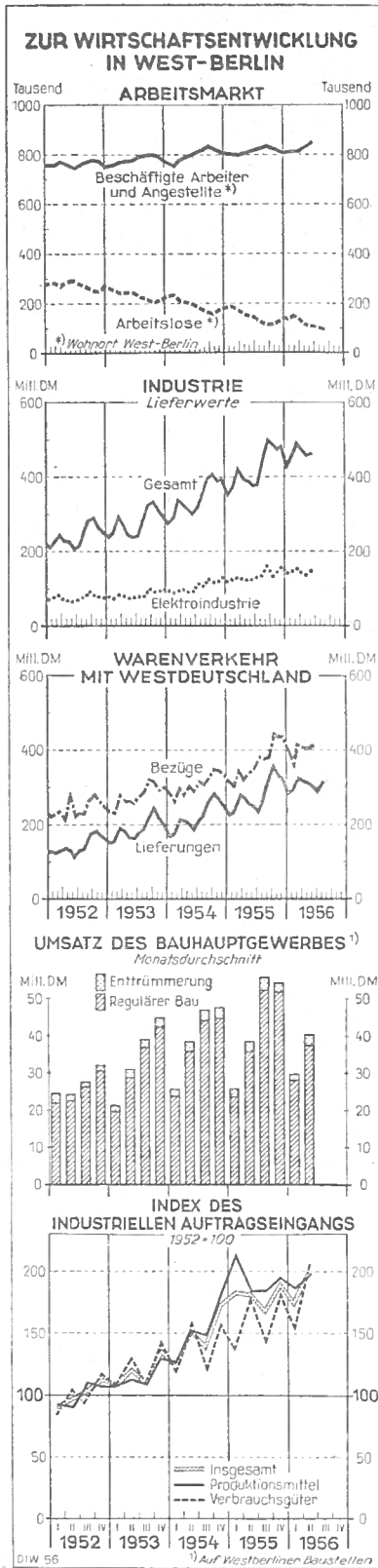
ausweitung. Das Fehlen ausländischen und häufig sogar regionalen Wettbewerbs erlaubt in der Bauwirtschaft unter diesen an sich güterwirtschaftlich außerordentlich befriedigenden Vollbeschäftigungsbedingungen erhebliche Preissteigerungen. Infolgedessen wird auch im zweiten Halbjahr 1956 die Preisentwicklung weiter „nach oben“ gehen.

Unter diesem Aspekt würde also auch ein vorübergehender, geringfügiger Rückgang in der Bautätigkeit nichts schaden. Der Wettbewerb würde zunehmen und die Preisentwicklung zur Ruhe kommen. Allerdings darf ein derartiges Gleitenlassen der baulichen Nachfrage die Vollbeschäftigungssituation der Gesamtwirtschaft nicht gefährden; eine Bedingung, die das Vorhandensein anderer expansiver Kräfte voraussetzt, aber höchstwahrscheinlich auch infolge der geplanten Ausgabensteigerung in anderen Sektoren der Öffentlichen Hand (Sozialreform, Verteidigung) für den dieser Betrachtung zugrunde liegenden Zeitraum — Herbst 1956 bis Ende 1957 — erfüllt sein wird.

Diese leichte „recession“ im Bausektor scheint sich anzubahnen. Insbesondere im Wohnungsbau — der 1955 noch 48,6 vH des gesamten Bauvolumens auf sich vereinigte — wird im nächsten Jahre ein fühlbarer Rückgang in der Bautätigkeit eintreten, wenn nicht besondere öffentliche Hilfsmaßnahmen die gegenwärtigen Finanzierungsschwierigkeiten beseitigen. Derartige Hilfsmaßnahmen sind geplant, aber ob sie in Anbetracht der bereits erwähnten Preis-Problematik wirklich wünschenswert sind, sei dahingestellt.

Jährlich 550 000 neue Wohnungen zu errichten, ist ein Ziel, das sowieso nur noch wenige Jahre — bis zur Deckung des Wohnungsdefizits — aufrechterhalten werden kann. Baute man also in dem bisherigen Tempo weiter, so würde eines Tages die Bautätigkeit in diesem Sektor ziemlich kurzfristig auf das Niveau reiner Ersatzbauten zurückgeführt werden müssen und für die hauptsächlich betroffenen Baufirmen zu kaum lösbaren Anpassungsproblemen führen. Es wäre daher besser, die sowieso erforderliche Reduzierung allmählich vorzunehmen und ihr, wenn sie sich — wie gegenwärtig — sozusagen „von selbst“ ergibt, auch nichts in den Weg zu legen. Immerhin darf dabei das bisherige Ziel der Wohnungsbaupolitik, nämlich die Deckung des objektiven Wohnungsdefizits zu ermöglichen, auf keinen Fall aus den Augen verloren werden. Ob dieses Ergebnis aber vielleicht etwas später als sonst erreicht sein wird, dürfte bei dem gegenwärtigen Sättigungsgrad in der Wohnungsversorgung nicht mehr so wichtig sein, daß dahinter konjunkturelle Probleme zurückzustehen hätten. Als konjunkturelle Reserve an Bauaufgaben, die z. B. eingesetzt werden müßte, wenn auch 1957 eine fühlbare Verstärkung der militärischen Bauten ausbleibt, sollten in Zukunft weniger der Wohnungs- als vielmehr der Straßenbau und die Errichtung kommunaler Projekte, wie Schulen und Krankenhäuser, angesehen werden.

Westberliner Wirtschaftslage Mitte September 1956



Die Wirtschaftsentwicklung Berlins zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine erhebliche Verminderung des Wachstums. So beläuft sich der reale Zuwachs des Bruttosozialprodukts im ersten Halbjahr 1956 gegenüber dem ersten Halbjahr 1955 auf nur noch 8,9 vH, während die entsprechende Fortschrittsrate im ersten Halbjahr 1955 16,3 vH betragen hatte.

Die Verlangsamung des Fortschritts war besonders stark in der Industrie. Der industrielle Produktionsindex, der sich im ersten Halbjahr 1955 gegenüber dem gleichen Zeitraum 1954 um fast 26 vH erhöhte, stieg im ersten Halbjahr 1956 verglichen mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres nur noch um rund 14 vH. Diese Verflachung in der industriellen Entwicklung hält auch im dritten Quartal an. So stieg der Index der Industrieproduktion von 99 im Juli auf 104 im August und lag damit sogar nur um 11,8 vH über dem Vorjahrsstand. Im einzelnen übertraf der Index der Verbrauchsgüterindustrie das Ergebnis vom August 1955 um 21,4 vH; er stieg von 105 im Juli um fast 30 vH auf 136 im August. Die erhebliche Zunahme im Vergleich mit dem Vormonat Juli beruhte jedoch im wesentlichen nur auf dem Saison-Auftrieb im Bekleidungs-gewerbe, das die Produktion für die Herbst- und Winterkleidung aufnahm. Der Produktionsindex stieg in diesem Industriezweig von 143 im Juli auf 289 im August. Demgegenüber zeigten die Produktionsmittelindustrien im ganzen bei einem Indexstand von 88 sogar einen Rückgang um 8,3 vH gegenüber dem Vormonat. Die Fortschrittsrate gegenüber August 1955 betrug in diesem Industriebereich — der der stärksten Wachstumsverlangsamung ausgesetzt ist — nur 4,8 vH.

Die Lieferungen West-Berlins in das Bundesgebiet nahmen saison-üblich weiter zu und erhöhten sich — gemessen an den Anträgen auf die Umsatzsteuerrückvergütung — von 289,5 Mill. DM im Juli auf 315,9 Mill. DM im August. Diese Steigerung ist ausschließlich auf den Beginn der Herbstsaison im Bekleidungs-gewerbe zurückzuführen, dessen Lieferungen von 36,6 auf 71,6 Mill. DM stiegen. Der Zuwachs der gesamten Lieferungen betrug gegenüber August 1955 18,7 vH und blieb damit hinter dem durchschnittlichen Wachstum in den Monaten Januar bis Juli von 22 vH zurück.

Der Export West-Berlins wurde von den Abschwächungstendenzen nicht betroffen. Mit 57,9 Mill. DM im Juli blieb er auf der Höhe des Vormonats, übertraf aber die Ausfuhr von Juli 1955 um 30,2 vH. Verglichen mit der Fortschrittsrate des ersten Halbjahrs 1956 in Höhe von 23,8 vH ist das Juli-Ergebnis sogar überaus erfreulich.

Wie aus der Entwicklung der Aufträge ersichtlich ist, wird die Verlangsamung des Wachstums der Industrieproduktion weiter anhalten. Der Index des Auftrags-eingangs stand im Juli auf 175 vH des Jahres 1952 und lag damit um 8 vH über dem Auftrags-eingang im Juli des Vorjahres. Für den gesamten Zeitraum seit Beginn des Jahres, mit Einschluß des Juli, erhöhte er sich um nur 3,3 vH gegenüber Januar bis Juli 1955. Das Verhältnis des Auftrags-eingangs zum Umsatz belief sich im Juli für die gesamte Industrie auf 103 (Umsatz = 100) und für die Produktionsmittelindustrien auf 100 (die entsprechenden Verhältnis-ziffern im Juli 1955 lauteten 114 bzw. 115). Wenn auch bei einer Beurteilung berücksichtigt werden muß, daß besonders im ersten Vierteljahr 1955 der Auftrags-eingang boomartige Ausmaße erreichte und eine Wiederholung dieser Situation weder wahrscheinlich noch für das künftige Gedeihen der Berliner Wirtschaft erforderlich ist, so bleibt dennoch die bisherige Entwicklung des Jahres 1956 unbefriedigend. Der Berliner Industrie hat der Auftragsstoß des vorigen Jahres keine Schwierigkeiten bereitet, sondern ermöglichte ihr neben einer befriedigenden Ausnutzung der vorhandenen Kapazitäten endlich auch die An-sammlung eines für die Investitions-freudigkeit wichtigen Auftrags-polsters. Ein „Auftragsüberhang“, der über diese notwendigen Reser-ven hinausgeht, ist für die Industrie als ganzes gesehen nicht vorhanden. Infolgedessen hängt die weitere Produktionsentwicklung voll von dem Umfang der laufenden Auftrags-eingänge ab, diese aber berechtigen nicht einmal zu Hoffnungen auf eine Aufrechterhaltung des in den letzten Monaten erzielten Produktionsfortschritts.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5, und Bonn, Burgstr. 160.
Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Dr. Gerhard Abeken, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.
Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Einheit ^{†)}	1955								1956							
		Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	
Anzahl der Werktage:		24	27	24	24	25	26	27	26	25	26	24	24	26	26	27	
Industrie¹⁾																	
Auftrageingang	1952 = 100	S	165	196	171	165	208	162	165	169	169	180	188	185	230	175	
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	193	230	187	181	183	182	188	179	194	187	202	200	196	190	
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	123	146	147	142	248	133	130	156	134	168	168	166	284	156	
Umsatz	Mill. DM	S	369,4	423,2	396,3	387,5	373,6	377,9	440,1	424,2	451,3	497,8	467,1	456,7	460,5	451,4	
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	205,4	223,1	215,5	215,7	224,5	232,7	243,0	250,4	249,2	261,3	256,6	255,0	275,1	475,4	
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	164,0	200,1	180,8	171,8	149,1	145,2	197,1	173,8	202,1	236,5	210,5	201,7	185,4	176,0	
Beschäftigung	1000	E	222,6	226,0	231,8	234,6	238,8	242,9	247,5	253,8	252,9	253,9	258,4	259,8	261,8	263,6	
Lohn je Arbeiterstunde	DM	S	1,54	1,54	1,69	1,73	1,75	1,81	1,77	1,66	1,65	1,70	1,79	1,95	1,84	1,97	
Produktion ²⁾	1936 = 100	S	90	91	99	99	95	93	98	100	103	104	111	110	105	104	
dar. Energie	"	"	252	245	231	227	224	216	229	297	317	276	263	247	249	235	
Verarbeitende Industrie ³⁾	"	"	88	89	96	94	90	87	93	95	100	104	109	107	100	99	
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	82	79	86	85	87	84	84	92	94	94	100	100	97	96	
dar. Steine und Erden	"	"	105	109	163	180	193	197	182	119	99	136	169	198	177	179	
Eisen und Stahl, Gießereien	"	"	92	87	91	89	103	115	117	176	181	167	185	176	175	152	
NE-Metalle	"	"	36	31	35	33	33	31	33	32	31	29	31	29	29	31	
Stahl- und Eisenbau	"	"	91	87	86	84	91	106	117	140	138	111	139	158	137	135	
Maschinenbau	"	"	60	64	68	71	74	65	63	75	76	74	76	86	76	80	
Fahrzeugbau	"	"	40	48	46	45	43	38	44	47	44	50	51	48	48	50	
Elektrotechnik	"	"	114	104	117	111	111	109	109	119	124	126	133	122	127	124	
Feinmechanik und Optik	"	"	66	64	63	70	67	60	58	57	54	58	63	66	60	56	
Eisen-, Blech-, Metallwaren	"	"	51	53	55	56	59	55	52	55	56	61	59	60	59	61	
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	99	109	115	112	96	93	112	102	113	124	126	122	106	105	
dar. Chemie	"	"	111	113	120	126	124	112	121	130	128	127	149	147	148	141	
Holzverarbeitung	"	"	73	73	77	83	78	68	77	69	75	76	77	84	87	82	
Papier	"	"	115	115	115	124	124	110	124	133	131	126	132	138	133	125	
Druck	"	"	35	33	46	44	37	33	37	41	41	38	50	45	39	40	
Leder und Textil	"	"	93	99	101	99	86	77	83	99	104	103	112	116	111	103	
Bekleidung	"	"	168	219	223	195	133	144	223	153	197	251	227	188	140	143	
Nahrungs- und Genußmittel	"	"	108	109	113	118	117	114	114	115	125	131	134	149	130	131	
Baugewerbe⁴⁾																	
Beschäftigte	Anzahl	E	28979	37128	49386	53622	55214	56046	56829	38525	25764	35851	47378	51433	53187	55952	
Tagewerke, insgesamt	1000	S	512	566	956	1135	1180	1217	1246	758	407	605	894	1096	1163	1194	
dar. Wohnungsbau	"	"	203	225	373	475	507	541	566	313	177	236	359	456	487	506	
Index der Bauproduktion ⁵⁾	1936 = 100	"	29	28	56	69	70	71	70	40	22	32	53	68	68	70	
ausschl. "	"	"	26	26	51	63	65	66	66	38	22	30	49	62	63	67	
Umsatz in DM West	1000 DM	"	24129	23357	28242	38961	47768	53628	56554	36675	27569	26690	32419	41688	49407	55756	
Warenverkehr																	
Bezüge aus Westdeutschland ⁶⁾	Mill. DM	S	301,2	350,0	315,1	338,6	342,3	380,1	373,6	401,7	352,8	417,2	404,4	404,8	411,5	437,1	
Lieferungen nach Westdeutschland ⁶⁾	"	"	191,8	219,3	200,8	217,3	220,2	220,8	220,8	251,0	229,8	272,3	255,4	275,1	262,7	262,7	
Wert der Ursprungsbescheinigungen ⁷⁾	"	"	228,2	284,7	274,8	256,7	248,5	229,6	266,2	282,3	297,2	327,3	317,9	310,5	304,1	289,5	
Export	"	"	43,2	49,0	45,7	46,6	40,5	44,5	47,4	53,4	47,0	55,6	56,8	53,5	57,5	57,9	
Gütereingang, insgesamt	1000 t	S	451,3	586,5	539,1	582,7	566,3	605,5	577,1	550,8	363,8	554,8	576,7	611,6	570,4	674,8	
Eisenbahn	"	"	216,0	257,5	220,6	184,6	183,4	190,2	174,4	220,2	189,3	228,0	177,1	173,5	214,1	218,9	
Straße	"	"	183,0	210,5	184,8	209,2	210,1	227,5	236,1	197,0	174,5	192,0	204,6	214,5	231,8	232,9	
Binnenschifffahrt	"	"	52,3	118,5	133,7	188,9	172,8	187,8	166,6	133,6	—	134,8	195,0	223,6	124,5	223,0	
Güterausgang, insgesamt	"	"	73,3	88,6	81,7	89,5	97,9	100,0	98,4	93,3	74,6	95,0	100,5	101,6	97,3		
Eisenbahn	"	"	14,4	16,6	14,0	15,6	18,0	21,0	17,5	19,2	18,9	20,8	16,4	18,4	19,5	17,8	
Straße	"	"	48,5	58,6	52,2	57,8	60,9	59,5	60,7	62,4	53,7	65,1	62,3	67,8	72,1	65,2	
Binnenschifffahrt	"	"	7,9	10,8	13,2	13,4	16,4	17,0	17,6	9,6	—	10,6	14,2	12,0	7,8	12,2	
Luftfracht	"	"	2,5	2,6	2,3	2,7	2,6	2,5	2,6	2,1	2,0	2,4	2,1	2,3	2,2	2,0	
Arbeitsmarkt																	
Erwerbstätige, insgesamt	1000	E	936	936	936	936	936	936	936	936	936	936	936	936	936	936	
Selbst- u. mithelf. Fam. Angeh.	"	"	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	
Arbeiter und Angestellte ⁸⁾	"	"	798	798	798	798	798	798	798	798	798	798	798	798	798	798	
Arbeitslose, insgesamt ⁹⁾	"	"	186	174	155	147	143	127	118	139	156	141	121	117	111	102	
in vH der Arbeitnehmer	vH	"	19	18	16	15	14	13	12	15	15	15	13	12	11	11	
Sozialeinkommen																	
dar. Renten ¹⁰⁾	Mill. DM	S	35,4	36,0	43,6	40,6	41,7	41,8	42,2	43,3	43,3	44,6	45,7	50,4	61,9	46,6	
Alu und Alfü	"	"	17,0	23,3	12,7	13,5	12,6	11,7	10,3	14,0	15,7	22,2	9,8	12,5	11,9	10,6	
Lebenshaltungskosten																	
dar. Ernährung	1950 = 100	D	106,0	105,9	105,9	105,9	106,6	107,7	107,3	108,4	109,5	110,5	109,7	110,0	109,7	109,8	
Hausrat	"	"	110,5	110,3	110,4	110,2	111,6	114,1	112,0	114,7	116,0	118,3	116,5	117,0	116,6	116,4	
Bekleidung	"	"	104,5	104,5	104,5	104,5	104,5	104,4	104,5	105,6	106,0	106,3	106,6	106,8	106,3	106,3	
West-Berlin in vH der BRD	BRD = 100	"	100,1	100,1	100,0	100,1	100,1	99,9	100,2	101,5	101,5	101,6	101,6	101,6	101,4	101,6	
von Hamburg	Hbg. = 100	"	106,0	105,6	106,0	106,0	105,6	104,9	105,6	104,9	105,8	105,7	104,8	105,1	104,8	105,1	
Wechselkurse ¹¹⁾	DM-Ost	D	4,71	4,80	4,94	4,99	4,96	4,81	4,85	4,28	4,14	4,08	4,02	4,03	3,97	3,91	
Finanzen																	
Einnahmen aus Steuern	Mill. DM	S	116,5	125,0	90,9	122,8	117,7	96,7	112,6	117,2	132,8	135,2	110,0	144,0	139,6	116,9	
dar. Umsatzsteuer	"	"	25,8	23,9	27,9	27,5	26,7	29,4	28,3	40,7	29,0	26,9	34,3	28,8	30,9	34,0	
Lohnsteuer	"	"	18,2	13,5	14,4	15,5	14,3	18,0	6,4	19,3	16,5	15,1	14,3	15,4	15,5	18,3	
Einkommensteuer	"	"	8,2	29,3	10,4	5,8	26,2	6,2	4,6	6,0	6,6	28,3	7,2	6,9	28,8	6,6	
Körperschaftsteuer	"	"	3,0	15,8	1,9	6,0	18,2	3,5	2,2	4,1	3,0	24,0	3,0	2,6	24,2	5,6	
Zentralbank																	
Abgabe von Zentralbankgeld	Mill. DM	S	+26,4	-183,6	+117,7	+58,5	+35,2	-2,7	-1,6	+65,5	-36,5	-15,0	-50,9	+64,1	-42,0	-115,9	
dav. an Öffentliche Hand	"	"	+7,5	-146,5	-120,5	+60,7	+15,4	-11,1	+11,7	-16,1	-26,0	-13,8	-7,1	+20,6	+4,4	-61,3	
an Banken und Wirtschaft	"	"	+18,9	-37,1	-2,8	-2,2	+19,8	+8,4	-13,3	+81,6	-10,5	-1,2	-43,8	+43,5	-44,4	-54,6	
davon	"	"															
Refinanzierung d. Kreditinstitute	"	"	+24,8	+2,8	-35,0	+10,6	+13,7	-14,4	+0,7	+26,8	+19,0	+7,7	-32,4	+23,5	-18,1	-32,2	
Veränderung der Einlagen	"																